Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Initiative 9. November e. V.
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: Erhalt der Gedenkstätte Friedberger Anlage 5-6, Frankfurt/Main Ausstellung „Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel" und Doppelausstellung „BESA – eine Sache der Ehre" und „Widerstand und Zivilcourage"

Ausgaben

Mieten: -
Heizung u. Nebenkosten Bunker im Zeitraum 2010-2012: 2.221 €

Personal:
7.720 €

Sachmittel:
Kosten Ausstellungen, u. Bunker: 3.317 €
Fachliteratur/DVDs/: 343 €
Büromaterial: 303 €
Grafik/Druck für Einladungen: 667 €
Porto: 314 €
Telefon: 215 €

Sonstiges:

Honorare Ausstellungsbegleitung und Veranstaltungen 1.420 €
Versicherungen: 299, €
Internetauftritt: 166 €
Zeitzeugenprojekte: 595 €
Diverses: 624 €

Summe Ausgaben: 18.204 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt:
Dezernat Bildung und Frauen, Projektförderung: 1.500 €
Kulturamt, Projektförderung: 1.200 €
Kulturamt, Institutionelle Förderung: 10.000 €

Zuschuss Andere: -

Eigenmittel:
Beiträge Mitglieder: 1.415 €
Spenden: 1.301 €

Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden):
Ausstellung "Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel": 1.015 €

Summe Einnahmen: 16.431 €

Art der Förderung: IP
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch: Spenden, Mitgliedsbeiträge
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt =
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden =

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)? S

%w □60 □

%m□40 □

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die Initiative 9. November e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der sich seit 1988 für den Erhalt des Gedenkortes an der Stelle der ehemaligen Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft an der Friedberger Anlage 5-6 engagiert. Seitdem versuchen wir, auf die ungewöhnliche „Verdichtung" von geschichtlichen Ereignissen an nur einem einzigen Ort aufmerksam zu machen. Bei diesen Bemühungen stießen wir in all den Jahren auf reges Interesse der Frankfurter Zivilgesellschaft.

Es handelt sich bei der Friedberger Anlage 5-6 um einen für die neuere Frankfurter Stadtgeschichte bedeutsamen Ort. Bis zur "Reichspogromnacht" am 10.November 1938 stand dort die Synagoge der Israelitischen Religionsgesellschaft. Nachdem die Synagoge durch die Nazis und ihre Unterstützer angezündet und schließlich gänzlich zerstört worden war, wurde 1942/43 auf ihren Grundmauern ein Hochbunker errichtet. Dieser wurde bis vor wenigen Jahren vom Bund als ABC-Bunker bereitgehalten.

Zentraler Teil des Ortes, wie wir ihn heute kennen, ist der Hochbunker, dessen architektonische Zeichenhaftigkeit Dokument einer verheerenden und verheerten Geschichte ist. In seinem Inneren befindet sich inzwischen eine Dauerausstellung zur hier vernichteten Gemeinde und ihrer Synagoge. Darüber hinaus ist er aber auch Raum für zahlreiche Aktivitäten des Erinnerns und Lernens, z. B. in der Erarbeitung von auf den Ort (Synagoge und Bunker) bezogenen Zeitzeugenprojekten.

Im Jahr 2012 waren dies u. a. folgende Aktivitäten:

April bis November: Öffnung der Ausstellung „Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel", jeden Sonntag von 11h bis 14h, mit einer Führung um 11.30h. An den sonntäglichen Führungen durch die Ausstellung nahmen 103 Personen teil, 69 Personen besuchten die Ausstellung ohne Führung. An ausserordentlichen Führungen und Seminaren - vor allem in Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum des Fritz Bauer Institutes - für SchülerInnen Frankfurter Schulen, sowie an sonstigen Führungen und darüber hinaus an Führungen für ausländische Besucher, Nachkommen ehemaliger Frankfurter jüdischer Familien, nahmen 323 Personen teil, darunter 126 SchülerInnen. Mitglieder der Initiative sorgen für den organisatorischen Ablauf vor Ort.

9.2.12: Uraufführung des filmischen Erinnerungsprojektes „Ich habe den Krieg gewonnen! – Schülerinnen und Schüler der Ziehenschule begegnen der Zeitzeugin Trude Levi" (Überlebende von Auschwitz, Zwangsarbeit und Todesmarsch), der in Kooperation der Initiative mit einer Projektgruppe der Ziehenschule Frankfurt/M. 2011 enstand.

18.4.12: Führung von ehemaligen MitarbeiterInnen des Suhrkamp Verlages durch die Ausstellung.

22.4.12: "Ortsbegehung" – eine Veranstaltung zur Wiedereröffnung der Dauerausstellung "Ostend-Blick in ein jüdisches Viertel". Musikalisch unterstützt vom "Café Hungaria" des Philharmonischen Vereins der Sinti und Roma Frankfurt.

25.4.12: Lehrerfortbildung in Kooperation mit dem Pädagogischen Zentrum des Fritz Bauer Institutes mit einem "Rundgang im Ostend auf den Spuren der jüdischen Vergangenheit", Besuch der Ausstellung "Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel" und Vorstellung der Initiative 9. November.

12.5.12: Besuch von Frau Petra Kunik, Vorstandsmitglied des Egalitäten Minjan in der Jüd. Gemeinde Frankfurt, mit 30 Gästen im Bunker, anlässlich des Europäischen Schabbat, mit Toralesung und Besichtigung der Ausstellung "Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel" im Rahmen eines Rundgangs zu jüdischen Orten in Frankfurt (living memorial).

8.9. 2012: Von der VHS durchgeführte Führung von Dr. Helga Krohn auf den Spuren des jüdischen Ostends mit Besuch der Austellung "Ostend – Blick in ein jüdisches Viertel".

20.9.12: Filmveranstaltung „'Fragt uns aus!' Arno Lustiger – Ein Zionist in Frankfurt" von Carmen Renate Köper. Zur Erinnerung an Arno Lustiger, der im Mai diesen Jahres verstorben war, zeigten wir den Dokumentarfilm im Beisein der Filmautorin.

30.9.12: Film- und Diskussionsveranstaltung „Erinnern und Erinnerung: Walter Benjamin" in Kooperation mit der KunstGesellschaft e. V. mit Prof. Reiner Diederich, Prof. Hans- Peter Niebuhr und David Wittenberg – im Anschluss an seinen Film „Geschichten der Freundschaft – Walter Benjamin zum Gedächtnis".

7.10.12: Eröffnung einer Doppel-Ausstellung im Hochbunker: "BESA – eine Sache der Ehre" der Stiftung Yad Vashem und "Zivilcourage und Widerstand" von Petra Bonavita.

2. 11.12: "Frankfurts besondere Orte. Der Hochbunker an der Friedberger Anlage ist ein Ort der Erinnerung". Eine Führung mit Martina Feldmayer, kulturpolitische Sprecherin der Grünen im Hessischen Landtag, DW. Dreysse von der Initiative 9. November und der Kuratorin Gabriela Schlick-Bamberger vom Jüdischen Museum Frankfurt.

9. 11.12: Gedenkveranstaltung zum Jahrestag der Pogromnacht 1938.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Institut für Sozialforschung**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **Förderung der Wissenschaft**

Ausgaben

Mieten	8.416,59 €
Personal	787.768,05 €
Sachmittel	**228.150,25 €**
Sonstiges	77.436,88 €
Summe Ausgaben	**1.101.771,77 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	300.000,00 €
Zuschuss Andere	799.539,65 €
Eigenmittel	2.502,97 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**1.102.042,62 €**

Art der Förderung **IP**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Deutsche Forschungsgemeinschaft, Hans-Böckler-Stiftung, EU, IG Metall, BHF Bank-Stiftung
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 35

%m 65

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das 1923 gegründete, 1933 in die USA emigrierte und 1951 auf nachdrücklichen Wunsch der Stadt Frankfurt und des Landes Hessen nach Frankfurt zurückgekehrte Institut für Sozialforschung (IfS) begreift sich als Ort kritischer Gesellschaftstheorie. Die theoretische Kontinuität zwischen der sogenannten »Frankfurter Schule« und der heutigen Institutsarbeit liegt in der Verschränkung von sozialwissenschaftlicher Einzelforschung und sozialphilosophischen Fragestellungen mit dem Ziel, zu einem normativ gehaltvollen Verständnis des gesellschaftlichen Strukturwandels beizutragen. Dies geschieht aktuell unter dem Titel »Paradoxien der kapitalistischen Modernisierung«.

Im Bereich der Forschung, die zurzeit ausschließlich durch Drittmittel finanziert wird (ausgenommen sind Anschubfinanzierungen für einzelne Forschungsprojekte), war 2012 viel Bewegung zu verzeichnen: Lediglich 3 Projekte waren in der Phase ihrer Durchführung; 6 Projekte wurden erfolgreich abgeschlossen, 10 Anträge auf Einzelprojekte eingereicht bzw. für die Einreichung 2013 vorbereitet. Zum Zeitpunkt dieses Berichts sind 4 Projekte bewilligt, 3 befinden sich noch in der Begutachtungsphase, 3 wurden abgelehnt, 2 mit der Empfehlung auf Neueinreichung. Das entspricht bereits jetzt einer weit überdurchschnittlichen Bewilligungsquote.

Das Spektrum der Einzelprojekte zeugt von großer thematischer Offenheit. Untersucht werden u. a. die Möglichkeit moralischen Handelns auf dem internationalen Finanzmarkt, das professionelle Selbstverständnis von MedizinerInnen in der industriellen Krebsforschung, die Bedeutung des öffentlichen Integrationsdiskurses für das Integrationshandeln von Migrantinnen und Migranten, die europäische Migrationskontrollpolitik, der Zusammenhang von religiösen Ideen und sozialem Handeln, die Dynamik des sich entwickelnden Kapitalismus in China oder das Online Dating. Um die spezifische Forschungsperspektive des IfS, die in diesen Projekten selbstverständlich nur partiell in Erscheinung treten kann, deutlicher in den Vordergrund zu rücken, plant eine Gruppe von WissenschaftlerInnen ein Verbundprojekt, das die Umsetzung des übergreifenden Forschungsthemas zur Aufgabe hat. Wichtige intellektuelle Impulse setzten 2012 neben den MitarbeiterInnen in den Projekten auch 8 DoktorandInnen und 9 GastwissenschaftlerInnen.

Es gehört zu den zentralen Aufgaben des IfS, relevante wissenschaftliche Ergebnisse an ein akademisches wie außerakademisches Publikum zu vermitteln und zu einer lebendigen Stadtöffentlichkeit beizutragen. Das leisten regelmäßig u. a. die hauseigene interdisziplinäre Zeitschrift WestEnd. Neue Zeitschrift für Sozialforschung, die Schriftenreihe Frankfurter Beiträge zur Soziologie und Sozialphilosophie im Campus Verlag und die Frankfurter Adorno-Vorlesungen bei Suhrkamp. Auf der Ebene der Veranstaltungen ist neben den gut eingeführten Adorno-Vorlesungen (2012 mit Wolfgang Streeck, dessen Vorlesungen Gekaufte Zeit. Die vertagte Krise des demokratischen Kapitalismus für den Sachbuchpreis 2013 nominiert wurden) und den in Kooperation mit dem Literaturhaus und hr2 durchgeführten ZeitBrüchen. Diagnosen zur Gegenwart 2012 vor allem à jour hervorzuheben: ein renommiert besetzter Vortragszyklus, der unter dem Titel An der Grenze? Über die Zukunft der Moderne auf die von der BHF-BANK-Stiftung initiierten Frankfurter Positionen 2013 hinführte und großen Zuspruch erlebte.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Jazzkeller Frankfurt, Kleine Bockenheimerstr. 18a · 60313 Frankfurt am Main
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten	18.000,-
Personal	4.800,- €
Sachmittel	Flügelservice 3840,- € · Instrumentenmiete 450,- € · Musikerübernachtungen 2400.- € · Konzertinformation 540,- €
Sonstiges	GEMA 3792,- €
Summe Ausgaben	38.622,- €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	20.000,- €
Zuschuss Andere	nein
Eigenmittel	die sich ergebene Differenz. Zur Verwirklichung der Konzerte in Jazzk. Klasse: 18.622,- im Jahre 2012
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	gehen direkt an die auftretenden Musiker
Summe Einnahmen	

Art der Förderung
(I = Institutionelle Förderung, P = Projektförderung, IP = Institutionelle und Projektförderung)

IP, jedoch Projektförderung nur im Jahr 2012 wegen 60 Jahre Jazzkeller, Verwendungsnachweis, Abrechnung bereits im März 2012 beim Kulturamt eingereicht

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) keine

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w	40%
%m	60%

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

jazzkeller
Kleine Bockenheimerstr. 18a
60313 Frankfurt/ Main · 069-288537

Eugen Hahn
Boseweg 44
60529 Frankfurt/ Main
www.jazzkeller.com
info@jazzkeller.com
Tel. (priv. am Tage) 069-56020201

456 Zeichen:
Wir veranstalteten im Jahr 2012 205 Konzerte in hoher Qualität und in Weltklasse.
Seit 1952 nach dem Vorbild der berühmten New Yorker Clubs, sind wir sozusagen das »Village Vanguard« Frankfurts.
Ansonsten hat seit 1952 nichts wesentliches geändert, bis auf ein paar wichtige technische Erneuerungen, wie Konzertflügel, Bühnen- Lichttechnik.
Als einzige Jazz-Konzert Bühne zwischen München und Köln finden etwa 5 Konzerte pro Woche bei uns statt. (Die Freitags »DanceNite« nicht mitgerechnet). Der Mittwoch ist seit Jahren DER Musikertreff, unsere »Jam Session Nacht«, sehr wichtig auch für den Nachwuchs. Wir engagieren dazu ein lokales, professionelles Trio (siehe beiliegende Programmkalender).
Einmal im Monat stellen wir *(als einzige Bühne im gesamten Rhein/Main Gebiet)* die »Junge Szene · Rhein/ Main« vor. Die Musiker arbeiten an diesem Abend in selbstverwaltung, sie bekommen die Bühne plus Club zum Null Tarif.
(Selbst in München, Köln oder Berlin existiert diese regelmässige Möglichkeit nicht)

Zu Konzerten treten Musiker gegen die Eintrittseinnahmen auf, die Subvention macht das möglich und begleicht einen Anteil der täglichen / monatlichen Produktionskosten unserer Konzerte.
Die notwendigen Ausgaben sind trotz Sparsamkeit höher, als die Subvention ausgleichen kann. Wir erwirtschaften das benötigte durch die »Swingin'·Latin·Funky DanceNite«, unsere Art von Disco, jeden Freitag.
Man muß die Arbeit »Jazzkeller« als Lebensart betreiben, nicht rein unter ökonomischen Gesichtspunkten sehen. Es gäbe sonst in Frankfurt, einer Stadt in der das Durchschnittseinkommen recht hoch ist, sonst sicher weitere Bühnen wie unsere.
Dr. Sandner schreibt in der FAZ unter »Frankfurter Gesichter«: »...Hahn hat sich mit knappsten städtischen Zuschüssen ... ...den Ansprüchen eines renommierten Konzerthauses zu genügen...« »...so viel Robustheit und Knowhow zugelegt, dass er wohl auch noch die nächsten Jahre eine Institution am Leben halten wird, die aus der Jazzstadt Frankfurt nicht wegzudenken ist«.

2013 wurde unser Konzertclub 60 Jahre alt !!!
Wir waren als lebendes Museum ein Teil der »Nacht der Museen«.
Mit Hilfe der Projektstütze konnte ich dem Publikum von 19:00 bis 3:00 Uhr sieben (!!) Konzert-Sets anbieten.

Durch eine kollegiale Freundschaft der Musiker zum Club und die Anerkennung meiner beständigen Arbeit seit 26 Jahren, wurden die im Sachbericht aufgeführten kleinen Gagen für diese lange Nacht akzeptiert.
Es kamen 952 Besucher durch die Nacht zu uns, die oft sehr geduldig warteten bis andere Besucher zum nächsten Event fuhren und wieder Platz frei wurde. Ich bot viermal eine »Führung« an, allerdings aus Platzgründen von der Bühne aus.
An den Wänden hängen jetzt A1 Tafeln mit Fotos und Geschichten der vergangenen 60 Jahre.
Wir verkauften 179 Erstbesucher Tickets.
Das Medieninteresse war besonders hoch. Die Hessenschau berichtete um 19:30 Uhr live.
Der Jazzkeller ist nach wie vor ein recht bedeutendes Aushängeschild für die Vielfalt der Kultur in Frankfurt.
Diese Projektförderung war so gesehen gewinnbringend, natürlich nicht in Mengen von Euros.

Na dann mit Ihrer Hilfe auf die nächsten 60 Jahre Jazzkeller Frankfurt

Eugen Hahn
(Programmgestalter, Fotograf, Webdesigner... auch Buchführer ...und Abflußreiniger wenn nötig, des Jazzkellers)

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **junge kantorei e.V.**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **Aulakonzert**

Ausgaben

Mieten	1.561 €
Personal	28.800 €
Sachmittel	35.375 €
Sonstiges	64.516 €
Summe Ausgaben	130.252 €

Einnahmen

Zuschuss Stadt	7.800 €
Zuschuss Andere	2.500 €
Eigenmittel	99.518 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	*19.272 €*
Summe Einnahmen	109.818 €

Art der Förderung **IP (I = 7.000 €, P = 800 €)**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen, Stadt Heidelberg
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☒
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 72

%m 28

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Die *junge kantorei* ist ein überregionaler Chor, der seinen Mittelpunkt in Frankfurt hat, aber auch Teilgruppen in Bonn, Heidelberg und Marburg besitzt. Der Anspruch des Chores besteht darin, jedem, der über musikalische Grundkenntnisse verfügt, das Mitsingen anspruchsvoller Chorwerke zu ermöglichen. Es handelt sich also um einen Laienchor, der die Programme nicht nur sorgfältig und gründlich probt, sondern sich mit ihnen auch inhaltlich auseinandersetzt. Der Chor hat in der Vergangenheit in Frankfurt, in Kloster Eberbach (seit 2012 ebenfalls in Frankfurt), in Heidelberg und zu Weihnachten in der Universität Frankfurt zahlreiche und vielbeachtete Konzerte veranstaltet. Bis zu 120 Sängerinnen und Sänger beteiligen sich an diesen Konzerten. Etliche Konzertmitschnitte wurden auf CD veröffentlicht, darunter einige auf dem Label Naxos.

Im Jahr 2012 beruhte die Chorarbeit auf den regelmäßigen wöchentlichen Proben in vier Probenorten (Frankfurt, Bonn, Heidelberg, Marburg), auf zahlreichen Wochenendproben in Frankfurt und auf drei Arbeitstagungen. Die Proben dienten der Vorbereitung von mehreren Konzerten, alle unter der Leitung von Chorleiter Joachim Carlos Martini:

- In der Dreikönigskirche in Frankfurt am 22. 1. 2012 standen mehrere Chorwerke von Fanny Hensel im Mittelpunkt. Die Veranstaltung war verbunden mit einer Lesung Peter Härtlings aus seinem Buch *Liebste Fenchel* und mit Instrumentalstücken von Johann Sebastian Bach, gespielt vom Ensemble *La Fantasia*. Das Konzert war mit ca. 600 Zuhörern besonders gut besucht.

- Das alljährliche Aulakonzert fand am 6. 5. 2012 statt. Das Ensemble *La Fantasia* spielte, diesmal in der Frankfurter Jakobskirche, selten zu hörende Werke von Georg Philipp Telemann.

- Zusammen mit dem *Barockorchester Frankfurt* und namhaften Solisten und Solistinnen veranstaltete die *junge kantorei* am 27. 5. 2012 in der Lutherkirche Frankfurt und am 28. 5. 2012 in der Peterskirche Heidelberg ein ausverkauftes Konzert mit Werken Johann Sebastian Bachs (*Missa A-Dur*, die Kantate *Es wartet alles auf Dich*, die Motette *Singet dem Herrn* sowie das 5. Brandenburgische Konzert). Die Konzerte wurden für eine CD-Aufnahme mitgeschnitten.

- Im Juli/August 2012 fand wieder in Bourdeaux/Frankreich der *Französische Sommer* statt. In zwei Wochen wurden a-cappella-Werke aus europäischen Ländern erarbeitet. Die Proben schlossen ab mit einem Konzert in der Kapelle von Crupies.

- Für die Bediensteten der Goethe-Universität Frankfurt fand in der Aula der alten Universität am 16. 12. 2012 das traditionelle Weihnachtssingen mit Sätzen von M. Praetorius, J. Eccard, H. Schütz und anderen statt.

In vier für Mitglieder öffentlichen Vorstandssitzungen wurden die Unternehmungen der *jungen kantorei e.V.* geplant und vorbereitet. Darüber hinaus wird – vor allem bei den Arbeitstagungen – für Kinderbetreuung gesorgt, um auch Eltern von Kleinkindern das Mitsingen zu ermöglichen.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Kinder und Jugendtheater Frankfurt
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*: IP

Ausgaben

Mieten	15.049,65.-
Personal	29.735,00.-
Sachmittel	48.346,98.-
Sonstiges	56.361,28.-
Summe Ausgaben	149.492,91.-

Einnahmen

Zuschuss Stadt	38.500,00.-
Zuschuss Andere	3.285,00.-
Eigenmittel	39.772,00.-
davon Eintrittseinnahmen(sofern vorhanden)	*68.805,00.-*
Summe Einnahmen	**150.362,00.-**

Art der Förderung
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)
Frankfurter Sparkasse, Fraport, FES, Cronstetten Stiftung. EZB,

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S x**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

60 %w

40 %m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Das Kinder- & Jugendtheater Frankfurt erinnert mit seiner langjährigen Tradition an die Bedürfnisse einer kulturorientierten Gesellschaft. In unserem Verständnis ist Theater -auch Theater für junge Menschen- eine Bewusstseins schaffende Industrie, die mit den Mitteln belebender, beleuchtender Methoden funktioniert.
Uns als Theater, dass sich maßgeblich als Ort der Entwicklungsmöglichkeit für Kinder und Heranwachsende sieht, fallen dabei besondere Strukturen und Inhalte zu. Gesellschaftliche Entwicklungen müssen dabei ebenso eine Rolle spielen, wie der individuelle Charakter der Institution, der weit über kurzfristige Mode Erscheinungen hinaus, Ritual sein kann.
News hat jeder gern; somit erweitern, fortschreiten und entbrennen wir für Neuigkeiten, bleiben aber trotzdem innerhalb bewährter Strukturen. Es ist uns wichtig, Profil und Kontur nicht aus den Augen zu verlieren, sondern durch Kontinuität Beständigkeit, in einer Zeit des permanenten Wandels, zu vermitteln. Dies gilt in besonderem Maße für die Arbeit für Kinder und Heranwachsende im pädagogisch/kulturellen Bereich.
Das Jahr 2012 stellt sich rückwirkend folgendermaßen dar:
Jan. - April 2012 - vier Produktionen; davon drei Eigeninszenierungen, ein Gastspiel („Die Sterntaler" klassisches Musical Märchen; Publikumszuspruch nachmittags hoch, plus ca. 16 KG und Grundschulvorstellungen vormittags) („Vom kleinen Maulwurf, der wissen wollte wer ihm auf den Kopf gemacht hat" Bilderbuchbearbeitung ; Publikumszuspruch gut bis sehr gut, plus 4 Vormittagsvorstellungen) („Käpten Knitterbart" Neuinszenierung; Publikumsz. schwach, plus eine Vormittagsvorstellung) („Ritter Rost Band" Gastspiel; Zuspruch sehr hoch) **Mai - Juli 2012** siebenwöchiges Open Air Kindertheater Festival im Nidda Park Frankfurt, drei Eigeninszenierungen : „Pettersson und Findus,,, „Neues von Pettersson und Findus,,; „Robin Hood,,; guter Publikumszuspruch bei Kinderstücken, mäßiger bei Jugendstück) **Sep.- Dez. 2012** fünf Produktionen; vier Eigenproduktionen, ein Gastspiel („Die Zauberflöte" Operninszenierung mit zwei Sänger; mittlerer Besuch, zwei Vormittage für Schulen; „Der kleine Eisbär" Gastspiel Marotte Theater Karlsruhe, Besuch hervorragend; „Das Dschungelbuch" Abenteuerstück, Zuspruch sehr gut, zwei Vormittage für KG`s; „ Hänsel und Gretel" Rockmärchen, Zuspruch gut, plus sechs Vorstellungen für KG`s und Schulen; „Pettersson feiert Weihnachten", Zuspruch sehr gut; plus sechs Vorstellungen KG`s und Schulen)
2012 war ein Jahr der Neuorientierung und der Ausrichtung!

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Literaturhaus Frankfurt am Main e.V.**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **IP**

Ausgaben

Mieten	47.207,35 €
Personal	352.015,04 €
Sachmittel	298.719,19 €
Sonstiges	37.492,91 €
Summe Ausgaben	**735.434,49 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	325.000,00 €
Zuschuss Andere	167.801,46 €
Eigenmittel	242.633,03 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	63.438,52 €
Summe Einnahmen	**735.434,49 €**

Art der Förderung **I**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Dr. Marschner Stiftung, Aventis Foundation, Cronstett u. hynspergische ev. Stiftung, EKHN-Stiftung, Stiftung Eurohypo, J. Ponto-Stiftung, Crespo Foundation, Rotary Clubs, Grunelius Stiftung
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 50

%m 50

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

In 2012 fanden insgesamt 12.605 und damit noch einmal knapp 1.500 Besucher mehr als im Vorjahr den Weg ins Literaturhaus. Die durchschnittliche Besucherzahl pro Veranstaltung innerhalb eines gesamten Jahres stieg somit sanft, aber stet von 136 auf 146 Besucher pro Veranstaltung. Das schließt nicht aus, dass es wie in den Vorjahren auch einige rare Veranstaltungen mit weniger als 25 Besuchern gab. Es gab aber eben auch 23 ausverkaufte und viele sehr gut besuchte Veranstaltungen. In einem schwierigen Jahr für die Branche hat das Literaturhaus Kurs gehalten, neues Publikum dazu gewonnen und neue Formate ins Leben gerufen. Zu nennen ist vor allem das Kolleg Schöne Aussicht – Das Literaturhaus für Lehrer, das sich schon in seinem ersten Jahr etablieren konnte. Auf großes Interesse stieß auch die Kooperation „Acht Betrachtungen" mit dem Museum für Moderne Kunst. Dank der Förderung durch die Aventis Foundation und des Zuschusses des Kulturdezernats konnten acht Autoren gewonnen werden, über acht Werke des MMK zu schreiben. Neu gestartet ist aber auch die Reihe „Kopf & Hörer. Die Frankfurter Hörbuchkritik", die das bundesweit einzige kritische Live-Podium zu Hörbuch darstellt und die in Kooperation mit hr2-kultur konzipiert und realisiert wird. Unter dem Reihentitel „Kiosk – Zeitschriften bitte!" hat das Literaturhaus erstmalig drei Herausgeber von Literaturzeitschriften zum Gespräch und Rapport eingeladen. Wie schon im Vorjahr gab es auch wieder einen wissenschaftlichen Beitrag: Die Germanisten der Universitäten Frankfurt und Göttingen veranstalteten gemeinsam mit dem Literaturhaus zwei Tage lang eine öffentliche Tagung. Und mit den überaus erfolgreichen „Arabischen Literaturtagen", die die litprom – Gesellschaft zur Förderung der Literatur aus Afrika, Asien und Lateinamerika e.V. in Kooperation mit dem Literaturhaus ausrichtete, fanden allein an zwei Veranstaltungstagen ca. 800 Besucher den Weg ins Haus. Insgesamt fanden zwischen Januar 2012 und Dezember 2012 knapp 100 öffentliche Veranstaltungen statt. Hinzu kamen die zahlreichen Treffen und Veranstaltungen von Lesezirkel, Freien Lektoren, Übersetzern und „sexyunderground", die sich regelmäßig im Literaturhaus treffen, die Werkstattwochenenden des „Schreibzimmers" und die monatlichen Treffen des bereits erwähnten Kolleg Schöne Aussicht.

Zu den erfolgreichsten Veranstaltungen des Jahres gehören neben den nicht ausverkauften, aber doch gut besuchten Schauspielhauslesungen von Richard Ford und Herta Müller die Abende mit Javier Marias, Christian Kracht, Alexander Kluge, Juli Zeh, Bodo Kirchhoff, John Green, Zeruya Shalev, John Irving, Iris Berben, Christoph Ransmayr sowie der Gedächtnisabend für Robert Gernhardt. Neben beliebten Partys wie Tanz in den Mai und Open Party ist ein weiterer wichtiger Programmpunkt ins Haus gerückt: Der Preis der Hotlist der unabhängigen Verlage und die anschließende Party der Independents fand mit 900 Besuchern am Buchmessenfreitag zum ersten Mal im Literaturhaus statt. 2012 hat das Literaturhaus ein wiederum vielseitiges Programm präsentiert. So gelang es weiterhin das Etablierte wie das Neue einem großen Publikum nahe zu bringen. Dieser Erfolg ist eine Gesamtleistung der Gremien des Literaturhaus Frankfurt am Main e.V., der engagierten Arbeit im Team, der Förderer des Hauses, des großen Interesses seitens Publikums sowie der Mitglieder des Vereins. Und nicht zuletzt ist dies Ausdruck des Bedarfs an professionellen Literaturveranstaltungen in Frank furt.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Theater in der Stalburg e.V.**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **Stalburg Theater und Projektförderung Stoffel**

Ausgaben

Mieten	54.314,00 €
Personal	509.174,00 €
Sachmittel	**300.339,00 €**
Sonstiges	24.072,00 €
Summe Ausgaben	**888.339,00 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	68.000,00 €
Zuschuss Andere	150,00 €
Eigenmittel	829.753,00 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	386.791,00 €
Summe Einnahmen	**897.903,00 €**

Art der Förderung **IP**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Sponsoren und private Spenden
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60%

%m 40%

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Neuproduktionen Theater

„Der letzte Husten" (Buch: Alexandra Maxeiner). Mit Ilona Christina Schulz, Uwe Gerritz, Nenad Šmigoc, Regie: Ellen Schulz. Premiere 18.02.12

„Arsen und Spitzenhäubchen". Mit Ensemble Stalburg Theater, Regie: Manfred Roth. Premiere 06.09.12

Wiederaufnahmen von Eigenproduktionen im Stalburg Theater

„Die Baronin und die Sau", „Bettleroper", „Traumnovelle", „Der Herr Karl, „Gatte gegrillt" , „Wer kocht, schießt nicht (Gesamt seit Premiere: 456 Vorstellungen) , „Familie Hesselbach: Das Dreckrändche", „Viel Lärm um nichts" , „Edgar Wallace, Das Gasthaus an der Themse"

Gespielte Vorstellungen/Auslastung:

Gespielte Vorstellungen Theater: 313 (inkl. Matinee)

Davon Gastspiele: 94

Gespielte Vorstellungen Pik Dame: 6

Gastspiele des Stalburg Theaters außer Haus: 11

Gespielte Vorstellungen Stoffel/Park: 66

Besucherauslastung Theater: 82% im Jahresdurchschnitt

Gesamtbesucherzahl (Theater/Park/Gastspiele): 92000

STOFFEL (Stalburg Theater offen Luft) im Günthersburgpark 13.07. – 12.08.12

66 Veranstaltungen, davon 3 x Kindertheater gesamt ca. 60 000 Besucher.

„Die Stühle" – Eine Sponsoring-Inszenierung des Stalburg Theaters

Preise und Auszeichnungen für die durchgeführte Sponsoring-Inszenierung:

Best of Business to Business – Award - Der BOB 2011 in Silber in der Kategorie „Dialogmarketing und Verkaufsförderung"2011

Deutscher Dialogmarketingpreis 2012 - Bronze in der Kategorie „ Gemeinnützige, gesellschaftliche und kulturelle Organisation" und Bronze in der Kategorie „Mailing"

SWISS MARKETING Dialogmarketing-Preis 2012 - Dialogmarketing-Preis 2012 in der Kategorie „International"

Print und Web :

4 Programmhefte Theater Gesamtauflage: 100.000

1 Programmheft Stoffel Auflage: 40.000

Flyer zu den einzelnen Eigenproduktionen Gesamt: 380.000

Plakate: 200

Plakate Stoffel: 500

Monatlicher e-mail-Newsletter (Neuigkeiten-Rundbrief) : Abonnentenstand: 11.400

Webseitenaufrufe , www.stalburg.de: 653.680 gesamt in 2012

Weitere Projekte in 2012:

Stalburg Theater-Neuigkeitenbriefes

Angleichung an das Gesamt-CI

Sponsorengewinnung

- Fortführung und Weiterentwicklung der Kampagne zur Neugewinnung von Sponsoren
- Neukonzeption Sponsoringangebote und Unterlagen

Kundenbindungsaktion „Kauf ein – geh aus" Mittlerweile beteiligte Einzelhändler: 68 Tendenz: steigend

Stalburg Theater-Neuigkeitenbriefes - Angleichung an das Gesamt-CI

Stalburg Theater Hausfreunde - Neukonzeption der Hausfreundeaquise inkl. Print

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **THEATER WILLY PRAML**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **Institutionelle Theaterförderung**

Ausgaben

Mieten	8.422,37 €
Personal	240.518,76 €
Sachmittel	**60.150,04 €**
Sonstiges	11.446,60 €
Summe Ausgaben	**320.537,77 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	99.000,00 €
Zuschuss Andere	27.000,00 €
Eigenmittel	212.159,43 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	115.809,05 €
Summe Einnahmen	**338.159,43 €**

Art der Förderung **I**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch HMWK, FONDS DAKU
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☒
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Seit mehr als zwanzig Jahren (1991 – 2013) gibt es das THEATER WILLY PRAML nun schon in Frankfurt am Main. Ursprünglich an wechselnden, oft auch – den jeweiligen Stoffen entsprechend – an theaterfremden Orten produzierend, und seit dem Jahr 2000 schließlich an e i n e n Ort gebunden: an die Frankfurter NAXOS-Halle. Hier hat der Unternehmer Julius Pfungst im Jahr 1871 den Grundstein für eine der bedeutenden Frankfurter Industrieproduktionsstätten gelegt, die Firma NAXOS-Union, Herstellerin des weltberühmten Schmirgelpapiers. Den Rohstoff dafür ließ er von der gleichnamigen Ägäisinsel Naxos nach Frankfurt transportieren. Später kam die Produktion von Präzisions-Schleifmaschinen hinzu, die den endgültigen Weltruhm des Unternehmens besiegelte. 1989 wurde die Produktion in Frankfurt eingestellt. Als wir im Jahr 2000 begannen, unsere ursprünglich nomadenhaft angelegte Theaterexistenz auf diesen Ort zu konzentrieren, da war die Industriebrache - im bevölkerungsreichen Stadtteildreieck Bornheim / Nordend / Ostend gelegen - schon zu einer Art „Bronx" verkommen. Seither haben wir Theaterleute uns bemüht, dieses bedeutende Relikt der industriellen Revolution als Ressource für neue, produktive Möglichkeiten künstlerischer und kultureller Produktion zu nutzen, auszubauen und weiter zu entwickeln. Über zehn Jahre lang war die Halle, und damit auch unser Theater, eingebettet in die Landschaft des seit 1989 stillgelegten Industrieareals. Seit Ende 2010 wird hier a b g e r i s s e n – nur das Kernensemble: die denkmalgeschützte ehemalige große Maschinenhalle, das Verwaltungsgebäude und das Heizkraftwerk werden erhalten geblieben sein. Aber es wird auch w i e d e r a u f g e b a u t. Ein neuer Stadtteil entsteht: Wohnungen zum freien Verkauf und im genossenschaftlichen Verbund - wie auch Einrichtungen für Künstler, Kinder und andere, soziale Aktivitäten - werden hier für die Entfaltung neuen Lebens sorgen. Ein ehemaliges Industrieareal kann nun mit gegenwärtiger Kunst und Kultur zu einem Spiegel ungefilterten städtischen Lebens, zum Laboratorium der POLIS, werden. Die heutige Spielstätte des THEATER WILLY PRAML wurde im Jahr 2010 aus Mitteln des städtischen Etats verkehrssichernd saniert; aus dem über Jahre gewachsenen Provisorium wurde und wird ein Veranstaltungsort, der neben dem Theater immer auch ein Podium für Kino, Musik und kulturelle Aktivitäten vielfältiger anderer Inhalte und Formate war und bleiben will. Über 120 Jahre lang wurde an diesem Ort gemischt, geschliffen, gepresst, gehärtet und gedreht. Seit dem Jahr 2000 schleifen und feilen wir Theaterleute an diesem Ort an Texten, Stoffen und Mythen unserer Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Rauheit des Ortes ist unser Programm. Der Ort hat dem Theater seinen Stempel aufgedrückt, und das Theater dem Ort. Entstanden sind seither - neben inhaltlich ausgerichteten Zyklen (Kleist, Hölderlin, Goethe, Schiller, Büchner, Brecht, Müller u.v.a.m.) und Produktionen, an denen themenrelevante Bevölkerungsschichten aktiv mit einbezogen sind - großräumige, von der Geschichte, den räumlichen Entfaltungsmöglichkeiten und dem vormaligen Geist der Arbeit geprägte Inszenierungen. Und dieser besondere Ort, der Geschichte und Gegenwart zugleich ist, ist auch Garant dafür, dass der Besucher des Theaters aus ihm und den Inszenierungen prägende Eindrücke für die eigene Weltwahrnehmung beziehen kann.

Willy Praml

Regisseur und Leiter des THEATER WILLY PRAML

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Rödelheimer Vereinsring 1969 e.V.**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **IP**

Ausgaben

Mieten	298,10 €
Personal	6.817,86 €
Sachmittel	**25.598,64 €**
Sonstiges	27.593,77 €
Summe Ausgaben	**60.308,37 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	26.874,00 €
Zuschuss Andere	0,00 €
Eigenmittel	26.257,11 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**53.131,11 €**

Art der Förderung **IP**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch keine
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S** ☐
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☒

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Der Rödelheimer Vereinsring 1969 e.V. wurde 1969 von den in Stadtteilen ansässigen Vereinen gegründet und ist ein wichtiger Bestandteil im sozialen und gesellschaftlichen Leben des Stadtteils. Kurz nach der Gründung wurde damit begonnen das Rödelheimer Vereinsringhaus in Eigeninitiative zu erbauen. Das hierfür erforderliche Grundstück stellte die Stadt in Erbpacht zur Verfügung. Rödelheim ist ein Stadtteil mit ca. 17.000 Einwohnern und besitzt kein Bürgerhaus oder ähnliche Räumlichkeiten. D.h. es war kein Versammlungsort oder Übungsort im Stadtteil vorhanden.

Im Laufe der Jahre wurde das Vereinsringhaus zunächst um 2 weitere Räume, zwei fest installierte Container zur Materialaufbewahrung und um eine Terrasse erweitert. Es bietet heute den dem Vereinsring angeschlossenen Vereinen mit 5 Übungsräumen, einem Saal für ca. 80 Personen und einem Bühnenraum Platz für Übungsabende, Versammlungen und / oder Vorführungen aller Art. Mit Stand 1.1.2013 hat der Rödelheimer Vereinsring 1969 e.V. 46 angeschlossene Vereine (z.B. Gesangsvereine, Karnevalsvereine, Elternvereine, DRK, ASJ, VdK, Vereine, die im sozialen Bereich tätig sind und viele mehr) von denen ca. 50% das Vereinsringhaus mehr oder weniger intensiv nutzen. Die Kostenbeiträge für gebuchte Räume betragen zwischen 5 und 7 Euro je Belegungseinheit.

Um mit dem Vereinsringhaus auch weiterhin einen für Vereine und Bürger attraktiven Versammlungsort anbieten zu können, aber auch aus umwelt- und energiepolitischen Gründen, musste der Vereinsring Rödelheim in den vergangenen5 Jahren erhebliche Beträge in die Gebäudeerhaltung und - sanierung investieren. So wurden z. B. Decken und Wände des großen Saales und des Anbaus sowie die Toiletten energetisch gedämmt und die aus Holz bestehende Terrasse in Eigenarbeit erneuert. Es ist mit Sicherheit davon auszugehen, dass wir auch in den kommenden Jahren weitere Sanierungsarbeiten vornehmen müssen: z. B. Dämmung des Gaststättenraumes und der Kellerwände.

Desweiteren veranstaltet der Rödelheimer Vereinsring alle 2 Jahre im Juni das große traditionelle Rödelheimer Straßenfest mit ca. 50 Ständen, 2 Bühnen und vielen Vorführungen. In den Zwischenjahren findet ein großes Sommerfest mit Live-Musik auf dem Gelände des Vereinsringes und der Freiwilligen Feuerwehr statt. Gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft Rödelheimer Geschäftsleute (ARG) organisieren wir seit einigen Jahren den Rödelheimer Nikolausmarkt am ersten Adventswochenende.

Im Vereinsringhaus selbst fanden 2012 über das Jahr verteilt zahlreiche kulturelle, informative, soziale und politische Veranstaltungen statt. Ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen Engagements sind die seit 2012 einmal im Monat an einem Sonntag-Vormittag durchgeführten Jazzfrühschoppen. Diese Veranstaltungen sind immer sehr gut besucht (50 - 100 Gäste), die Gruppen spielen immer ohne Gage. Eintrittsgelder werden für Vereinsringveranstaltungen in der Regel nicht erhoben und die Veranstaltungen stehen für jedermann offen zur Verfügung.

2013 wird erneut das Jahr des Rödelheimer Straßenfestes sein. Darüber hinaus werden alle Aktivitäten des vergangenen Jahres fortgesetzt werden.

Erläuterungen:

Miete=Erbpacht der Stadt Frankfurt (wurde erhöht per 1.1.2014 auf EUR 1.008,00 und weiter per 1.1.2015 auf EUR 1.940,00 p.a.)

Zuschuss Stadt:

EUR 19.274,00 Kulturamt I

EUR 5.000,00 Kulturamt P zu zwingend erforderlichen Reparaturen Gesamtaufwand ca. EUR 25.000,00

EUR 2.600,00 Hauptamt I allgemeiner Zuschuss Vereinsringe in Ffm

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: Waggong e. V. - Gesellschaft zum Transport von Jugendkultur
Zuschussjahr: 2012
Zuschusszweck*:

Ausgaben

Mieten: 46.920,-
Personal: 87.680,-
Sachmittel: 244.050,-
Sonstiges: 1.400,-
Summe Ausgaben 380.050,-

Einnahmen

Zuschuss Stadt: 91.286,- (davon 80.000,- Institutionelle Förderung)
Zuschuss Andere: 12.000,-
Eigenmittel: 277.200,-
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden) 492,-
Summe Einnahmen: 380.486,-

Art der Förderung IP
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch:
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.) Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 51,37

%m 48,63

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Waggong

Waggong e. V. ist seit über 25 Jahren in der freien Kulturszene aktiv. Ein umfangreiches und innovatives musikalisches Weiterbildungsprogramm steht im Zentrum der Arbeit. Darüber hinaus betreibt Waggong das soziokulturelle Zentrum *Kulturwerkstatt Germaniastraße* mit Förderangeboten für die freie Musikszene und Kulturgruppen anderer Sparten.

Kulturelle Weiterbildung

Wir bieten eine umfassende musikalische Aus- und Fortbildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Jugendliche können Instrumente erlernen und sich auf Studium und Beruf vorbereiten; erwachsene Amateure und Profis profitieren von praxisbezogenen Instrumental- und Ensembleangeboten, Musiktheorie- und Gehörbildungskursen. Neben Jazz, Pop/Rock und Weltmusik gibt es Angebote für freie Improvisation und klassische Musik: stilistische Offenheit gehört zum Konzept. Arbeit an Arrangements, Improvisation, Musiktheorie sind Inhalte der Kurse. Die besondere Qualität: die DozentInnen sind in Bands der freien Musikszene aktiv, die Gestaltung des Unterrichts ist daher in hohem Maße praxisbezogen. 2012 wurden mehr als 300 Kurse mit über 2000 TeilnehmerInnen durchgeführt.

Außerdem werden die TeilnehmerInnen unterstützt bei der Realisierung eigenständiger kultureller Aktivitäten. Dazu dienen professionell angeleitete Sessions, Werkstattkonzerte und die Bereitstellung von Probemöglichkeiten. Nachwuchsbands werden durch zusätzliche Angebote (Beratung, Coaching, Studioworkshops, Auftrittsmöglichkeiten, musikalische Studienfahrten) gefördert. Mehr als 1200 MusikerInnen profitierten 2012 von diesen Angeboten.

Soziokulturelles Zentrum Kulturwerkstatt Germaniastraße

Vernetzung & Kooperationen

Die *Kulturwerkstatt Germaniastraße* im Frankfurter Nordend hat als Treffpunkt und Kommunikationszentrum eine starke Anbindung an die freie Kulturszene. Ungefähr 1500 MusikerInnen und andere Kulturschaffende profitieren von den Angeboten des Zentrums. Wir verwalten 22 Proberäume im Germaniabunker sowie 9 weitere in Bürgerhäusern, die von Musik- und Theatergruppen genutzt werden. Eine Konzertreihe *Klangräume* präsentiert künstlerisch anspruchsvolle zeitgenössische Musik, die stilistische Grenzen überschreitet.

Wir vernetzen uns innerhalb der Kulturszene und beteiligen uns an innovativen Projekten, z. B. Hip Hop-Contest, Musiktheaterprojekt über Kurt Weill, JazzLand 2012. So wurde eine Vernetzung mit Musik- und Kulturvereinen (Jazzinitiative, VirusMusik, Musikschule Frankfurt, Theatergruppen), aber auch mit Jugendhäusern, Schulen, dem Frankfurter Jugendring etc. erreicht. Waggong e. V. beteiligt sich in diesem Kontext auch an Konzertveranstaltungen (z. B. Radio X-Bühne, Museumsuferfest).

Projekte zu Förderung von Mädchen und Frauen in der Musik

Seit 1998 wird in Kooperation mit dem Frauen Musik Büro jährlich die Hessische Frauen Musik Woche für Rock/Pop/Jazz-Musikerinnen durchgeführt. Waggong organisiert im Rahmen der Projekte rocketta und sistars hessenweit Workshops, Kurse und Schulprojekte für Frauen und Mädchen.

Der Erfolg der im Großraum Rhein-Main einzigartigen Arbeit von Waggong zeigt sich nicht nur an der stetig wachsenden Nachfrage nach dem Weiterbildungsangebot. Die unterstützten Bands spielen seit vielen Jahren erfolgreich in Musikclubs, auf Wettbewerben und auf Festivals. Wir fördern viele musikalische Talente, die nicht durch die Angebote der regulären Musikschulen erreicht werden.

In der Summe Zuschuss Stadt enthalten: 9.480 für Renovierungsmaterial Musikbunker, 1.806 für Krakau-Fahrt Jugend-Jazzband.

Söhns, Anja

Von: Anneliese Ruppel <anneliese.ruppel@gmx.de>
Gesendet: Sonntag, 17. März 2013 17:49
An: Kulturfoerderung
Betreff: Formular_Statusbericht.docx Römerberggespräche 2012

Anbei das gewünschte Formular des Statusberichtes 2012 für die Römerberggespräche 2012 Mit freundlichen Grüßen Anneliese Ruppel

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Römerberggespräche e.V.**

Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **Intervention und 40. Römerberggespräche**

Ausgaben

Mieten	
Personal	7.920,00 €
Sachmittel	**7.756,08 €**
Sonstiges	21.201,93 €
Summe Ausgaben	**36.678,01 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	25.000,00 €
Zuschuss Andere	15.000,00 €
Eigenmittel	
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	
Summe Einnahmen	**40.000,00 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Land Hessen
Bitte geben Sie weitere Finanzierungsgeber an: (z.B. Land Hessen, Stiftungen, private Sponsoren usw.)

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J**
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N**

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w

%m

*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Sachbericht

Am 28. April 2012 veranstalteten wir eine Intervention zum Thema „Postdemokratie – Haben wir noch die Wahl?" im Schauspielhaus. Die Veranstaltung begann um 10 Uhr im Chagallsaal und endete gegen 18 Uhr. Eröffnungsredner war Prof. Dr. Felix Semmelroth, Dezernent für Kultur und Wissenschaft der Stadt Frankfurt. Prof. Dr. Martin Saar, Gábor Demszky, Karim El-Gawhary, Franziska Augstein, Prof. Dr. Udo di Fabrio. Wolfgang Kraushaar und Prof. Dr. Paul Nolte waren die Referenten. In einer Gesprächsrunde diskutierten Hamed Abdel-Samad und Prof. Dr. Joseph Vogl. Moderator war Alf Mentzer.

Die 40. Römerberggespräche – „Überfordert Euch! Innenansichten einer getriebenen Gesellschaft" fanden am 27. Oktober 2012 im Schauspielhaus Frankfurt statt. Die Veranstaltung begann um 10 Uhr im Chagallsaal und endete gegen 18 Uhr. Prof. Dr. Ariane Brenssell, Prof. Dr. Patrick Kury, Andreas Platthaus, Kathrin Passig, Prof. Dr. Kendra Briken, Ingo Schulze und Shi Ming waren die Referenten. Am Nachmittag gab es eine Diskussion („Ankunft der neuen Helden – Sport als neue Weltreligion") mit Ines Geipel. Moderator war Alf Mentzer.

Das Interesse des Publikums an der Intervention und an den 40. Römerberggesprächen war groß, der Chagallsaal und das Glashaus-Foyer waren sehr gut besucht. Auch die lokale und überregionale Presse haben gut und ausführlich berichtet.

Statusbericht zur Förderung – finanziell

Produktbereich 21.1 Kultur, Freizeit und Sport
Produktgruppe 21.01 Kulturelle Dienstleistungen und Projekte

Zuschussempfänger: **Künstlerhaus Mousonturm Frankfurt am Main GmbH**
Zuschussjahr: **2012**
Zuschusszweck*: **Tanzlabor_21/Tanzbasis Frankfurt_Rhein_Main**

Ausgaben

Mieten	40.683,00 €
Personal (inklusive Künstlerhonorare + freie Mitarbeiter)	258.425,25 €
Sachmittel	39.299,38 €
Sonstiges	159.065,69 €
Summe Ausgaben	**497.473,32 €**

Einnahmen

Zuschuss Stadt	100.000,00 €
Zuschuss Andere	315.000,00 €
Eigenmittel	48.907,39 €
davon Eintrittseinnahmen (sofern vorhanden)	11.529,10 €
Sonstige Einnahmen	33.565,93 €
Summe Einnahmen	**497.473,32 €**

Art der Förderung **P**
(**I** = Institutionelle Förderung, **P** = Projektförderung, **IP** = Institutionelle und Projektförderung)

Zweit- und Drittfinanzierung durch Kulturfonds Frankfurt RheinMain, Land Hessen, Stiftungsallianz [Aventis Foundation, BHF Bank-Stiftung, Crespo Foundation, Dr. Marschner Stiftung, Frankfurter Bürgerstiftung im Holzhausenschlößchen, Stiftung Polytechnische Gesellschaft]

Genderdimensionen:
Ist bekannt, wie sich die Zielgruppe, die von der bezuschussten Maßnahme profitiert, nach den Kategorien männlich/weiblich zusammensetzt?
Ja, ist genau bekannt = **J** ☐
Ja, ist ungefähr bekannt (Schätzung) = **S X**
Nein, ist nicht bekannt und kann auch nicht geschätzt werden = **N** ☐

Falls Ja (ist genau bekannt/ ist ungefähr bekannt): Wie ist die Zusammensetzung der Zielgruppe nach Kategorien männlich/weiblich (in%)?

%w 60

%m 40
*nur bei Projektförderung

Statusbericht zur Förderung – inhaltlich (max. 3500 Zeichen)

Seit 2006 knüpft das Tanzlabor_21 an die künstlerische und experimentelle Tradition des Tanzes in Frankfurt an, die nach der Schließung des Ballett Frankfurt und des TAT eine Zäsur erfahren hatte. Insbesondere Angebote wie ein regelmäßiges Profitraining oder Arbeitsmöglichkeiten, etwa in Tanz-in-Schulen-Projekten oder in den Projektensembles PET haben dazu beigetragen, dass sich wieder eine dynamische, künstlerisch spannende, experimentier- und diskursfreudige Tanzszene entwickelt hat und wieder vermehrt TänzerInnen, ChoreografInnen und PerformancekünstlerInnen in der Region künstlerisch und pädagogisch tätig sind.

Die Aktivitäten von Tanzlabor_21 zielen auf eine gesellschaftliche Verankerung von Tanz sowie auf die Sichtbarmachung und Nutzung der im Tanz ruhenden Potenziale ab, um so die Basis für den zeitgenössischen Tanz in der Region zu stärken. Die Projekte richten sich dabei sowohl an professionelle Tanzschaffende und Tanzstudierende als auch an Tanzaktive und -interessierte aller Altersklassen.
In den Tanz-in-Schulen- und anderen Kinder- und Jugendprojekten werden junge Menschen von erfahrenen TanzkünstlerInnen frühzeitig mit dem Tanz in Verbindung gebracht. Offene und niedrigschwellige Angebote wie der Tanztag Rhein_Main sprechen Tanzinteressierte aller Alters- und Leistungsklassen an, während Workshop- und Beratungsangebote den professionellen TänzerInnen oder sich in Ausbildung befindlichen Tanzschaffenden Möglichkeiten zur Weiterbildung bieten und gemeinsam mit den Projektensembles PET eine Brücke von der Ausbildung ins professionelle Berufsleben schlagen.

Die Projekte von Tanzlabor_21 zeichnen sich durch ein hohes Maß an Professionalität sowie durch ihre Nachhaltigkeit aus. Erklärtes Ziel ist es, dauerhafte Strukturen zu ermöglichen, aufzubauen und zu erhalten, wie es mit der Initiierung der Masterstudiengänge Zeitgenössische Tanzpädagogik (MAztp) und Choreografie und Performance (MACuP) bereits gelungen ist, die sich mittlerweile in der Verantwortung der jeweiligen Hochschule befinden. Studierende und AbsolventInnen des erstgenannten Studienganges sind als Lehrende im Profitraining oder in den Tanz-in-Schulen-Projekten aktiv, Studierende aus beiden Studiengängen waren zudem häufig an den Projektensembles PET beteiligt.
Dabei locken die genannten Studiengänge nationale und internationale Talente in die Region, die über die Verzahnung mit den Projekten von Tanzlabor_21 langfristig und nachhaltig vor Ort gebunden werden.

Tatsächlich ist nach mittlerweile über sechs Jahren, in denen das Tanzlabor_21 in Frankfurt aktiv ist, eine vermehrte Ansiedlung von Tanzschaffenden in der Region festzustellen, die direkt auf die geschaffenen Strukturen zurückzuführen ist, welche Argumente gegen eine direkte Abwanderung in Städte wie Berlin geben.

Auswahl Projekte 2012:

Profitraining
Es unterrichten regionale und internationale DozentInnen in wöchentlicher Abwechslung.

Wilde Woche MAztp
Studierende des Masterstudiengangs für Zeitgenössische Tanzpädagogik unterrichteten eine Woche lang das Profitraining in täglich wechselnden Einheiten.

Tanz-in-Schulen-Projekte
2012 wurden 12 Projekte an der Freiligrathschule, der Wallschule (4 Projekte), an der IGS

Heinrich Kraft, der IGS Herder, der IGS Carl von Weinberg (alle in Frankfurt), der IGS Bertha von Suttner (Nidderau), der IGS Alexej von Jawlensky (Wiesbaden, 2 Projekte) und an der Gesamtschule Am Rosenberg (Hofheim) realisiert.

Klub_21
Im August 2012 wurde der Jahreskurs Tanz und Performance für Jugendliche und junge Erwachsen gestartet. Zwischenpräsentation am 18.12.2012 mit dem Titel „This is Phase III:Oh!".

RATIBOR - Kindertanzprojekt mit der Tanzetage Liederbach
14 Kinder und Jugendliche erarbeiten ein Tanzstück. Die Aufführungen fanden im Januar 2013 in der Liederbachhalle vor 401 Zuschauern statt.

Workshops/Beratung/Masterclass
Tanzmedizinische Beratungen (4 Termine), Masterclass mit Miguel Gutierrez, Workshop "einfädeln - how to start a dance in schools project", Funkin'Stylez Motion Labz 2012 inkl. "Funkin' Stylez: World Team Battle".

Artists in Residence
Nicole Beutler & Tomoko Mukaiyama: „SHIROKURO", Kassys - Cadavre Exquis, „Dream Land: How Things Go", im Rahmen des „Tanzpanorama Rough Cuts"-Festivals Fernando Belfiore: „You must" und Yuta Ishikawa: „Dust Park".

Tanztag Rhein_Main
Erste Ausgabe am 12.05.2012 mit 135 Schnupperkursen und 1640 Besuchern

2. Tanzsommer Liederbach
Workshops in unterschiedlichen Tanzstilen in Kooperation mit Tanzetage Liederbach

Projektensemble PET_10
„Everything but Solo" von Swoosh Lieu

Project 333
Nina Vallon erarbeitete mit drei Studierenden von drei renommierten europäischen Tanzhochschulen eine Choreografie, zwei offene Showings.